

V e r n e h m u n g

des früheren Bevollmächtigten des Deutschen Reiches

in Dänemark, Dr. Werner Best, im Kastell

Kopenhagen, den 8' August 1945

Ueber Freikorps Dänemark sagt der Komparent, dass das Korps bei seiner Ankunft hier im Lande schon gebildet war, und dass er in Wirklichkeit mit dem Korps selbst nichts zu tun gehabt hat, auch nicht in der späteren Entwicklung des Korps oder beim Uebergang in andere Verbände. Er hat ein paar Mal mit Oberstleutnant Kryssing gesprochen, und Kryssing hat sich über seine Entfernung aus dem Korps beschwert. Nach der Meinung des Komparenten war es politisch unklug, das Korps einer bestimmten politischen Partei anzugliedern, auch wenn es die nationalsozialistische war, da ein dänisches Freiwilligenkorps, um wirklich Bedeutung zu bekommen, in der ganzen Bevölkerung hätte Anklang finden sollen. Dies war in Uebereinstimmung mit seiner ganzen Auffassung, eine nähere Verbindung zwischen den breiten Massen Dänemarks und Deutschland anzuknüpfen. Zu diesem Zweck führte er auch im Sommer 1943, vor August, einige Verhandlungen mit General Görtz über die Möglichkeit näherer Beziehungen des dänischen Militärs zum deutschen, z.B. dadurch, dass den dänischen Offizieren Gelegenheit gegeben wurde, deutsche Offiziersschulen und dergleichen zu besuchen, um dadurch von den Erfahrungen der Deutschen während des Krieges Nutzen zu ziehen, und er ging sogar so weit, vorzuschlagen, dass für die Ausbildung dänischer Soldaten in Deutschland Kasernen oder Lager zur Verfügung gestellt wurden.

Ueber die Errichtung des Schalburg-Korps erklärt der Komparent, dass im deutschen Innenkreis mit Hitler und Himmler an der Spitze eine stärkere Entwicklung der Zusammenarbeitskräfte der germanischen Länder erstrebt wurde. Himmler inter-

essierte sich besonders hierfür. Nach einem Befehl Hitlers sollte Himmler diese Entwicklung leiten, und in diesem Zusammenhang wurde die Germanische Leitstelle mit Boysen als Leiter errichtet. Boysen war Sturmbannführer und verletzt, wonach er in die Verwaltung übergehen sollte. Die Leitung der Germanischen Leitstelle in den Händen Himmlers war natürlich weder nach dem Kopf des Auswärtigen Amtes noch des Komparenten, da man es aber für unmöglich hielt, ihm die Macht zu entziehen, entschloss man sich, den möglichst grossen faktischen Einfluss zu erstreben, und aus diesem Grunde hat sich der Komparent an den Verhandlungen über die Errichtung des Schalburg-Korps hier im Lande beteiligt. Bei der Errichtung dieses Korps wurde ausdrücklich verabredet, dass das Korps eine Rekrutierungsstelle für das Freikorps sein sollte, und nach der Verabredung sollte es keinen anderen Zweck haben abgesehen davon, dass es natürlich in diesem Zusammenhang in Dänemark propagandieren sollte. Vom Anfang an nahm der spätere Führer des Korps Martinsen an den Verhandlungen teil, jedoch zu einem frühen Zeitpunkt u.a. von Popp-Madsen unterstützt. Nach den tatsächlichen Verhältnissen war also das Korps in seiner ganzen Tätigkeit und besonders in Bezug auf die Verbände, die ausgebildet wurden, der SS unterstellt. Die Germanische Leitstelle selbst hatte die Leitung der Zivilabteilungen, wenn sie aber unter Waffen gestellt wurden, kamen sie unter den Befehl von General Pancke. Germanische Leitstelle war wie erwähnt der SS unterstellt und unmittelbar von Obergruppenführer Berger geleitet, der Komparent suchte aber, seinen politischen Einfluss geltend zu machen, und es bestand ein ewiges Tauziehen, wer zu herrschen hatte, Berger von Berlin oder der Komparent hier. Wie es sich ergab, konnte sich der Komparent jedoch nicht durchsetzen, und es gelang u.a. Martinsen durch Vorstellung in Berlin ohne Wissen des Komparenten und gegen dessen Wunsch die Entfernung Boysens zu veranlassen.

Der Komparent setzte sich dafür ein, dass die ausgebildeten Schalburg-Leute möglichst schnell an die Front kämen, es ergab sich aber schnell, jedenfalls schon im Herbst 1943, dass

eine Fortschaffung dieser Leute aus dem Lande nicht im Interesse Martinsens lag. Er bezweckte offen, sie für einen Heimkrieg hier zu behalten, und trotz der energischen Versuche des Komparenten, die Leute aus dem Lande zu schaffen, blieb weit der grösste Teil dauernd hier.

Der Komparent konnte nicht entscheiden, wo das Korps stationiert sein sollte, er versuchte aber immer wieder, sie von Kopenhagen wegzuschaffen, wo sie, wie er eingesehen hatte, nur Unruhe verursachten und seinen politischen Interessen entgegenarbeiteten. Auf seine Veranlassung hatte das Korps jedoch zuletzt die Freimaurerloge verlassen, wogegen Pancke lange protestierte und geltend machte, es würde ein Prestigeverlust werden, wenn man dem Wunsch der Dänen auf Ausquartierung des Korps entspräche, es gelang jedoch, als der Komparent darauf aufmerksam machte, die Freimaurerloge könne für Polizeidienststellen Anwendung finden.

Der Komparent hatte keinen Einfluss auf die Anwendung der aufgestellten Korps, und auf die Anfrage, ob es ihm bekannt war, dass sie für Schalburstage verwendet wurden, antwortet er, sein Wissen in dieser Beziehung entstamme nur der illegalen Presse und dem Rundfunk. Er fragte ausdrücklich Martinsen, ob sich dieser mit Gegenterror befasse, Martinsen verneinte aber dies, und der Komparent konnte nicht feststellen, ob es der Fall war oder nicht.

Auszahlungen an das Schalburg-Korps wie an die übrigen deutschen Stellen sollten durch den Komparenten stattfinden, rein faktisch bestimmte er selbst nicht, wieviel ausgezahlt werden sollte. Wegen seiner Stellung war er handicapped in seinem Protest, weil er riskieren konnte, dass zu viel Widerstand gegen die Auszahlung der hohen Beträge zur Folge hatte, dass ihm auch dieser Teil der Verwaltung entzogen und der SS überlassen wurde, sodass SS direkt in der Nationalbank abheben konnte.

Ueber Hauptmann Sommer erklärt der Komparent, dass ihm dieser als der Stellvertreter Martinsens im Schalburg-Korps vorgestellt wurde. Sommer kam ihm ruhiger und zuverlässiger vor

Martinsen, den er als der Typ eines Landaknechtes bezeichnet. Er war nicht abgeneigt zu glauben, dass sich Martinsen mit Gegenterror abgeben konnte, hätte aber dies von Sommer nicht glauben wollen, die starken diesbezüglichen Beschuldigungen gegen Sommer kamen ihm deshalb als eine Ueberraschung. Der Komparent hat keinen Einfluss darauf gehabt, dass Sommer aus dem Schalburg-Korps ging und sein eigenes Korps bildete, und der Komparent hat mit dem Sommerkorps überhaupt nichts zu tun gehabt, da es der Luftwaffe unterstellt und von dieser zum Nachdienst angewendet wurde. Der Komparent wurde einmal von General Nolle gefragt, ob er gegen die Auflösung des Korps etwas einzuwenden habe und hierauf hat der Komparent nur geantwortet, dass er ganz ohne Interesse an dem Korps sei.

Es ist dem Komparenten bekannt, dass Martinsen im Schalburg-Korps eine Abteilung für Nachrichtendienst errichtete, der Komparent hatte aber auch nichts damit zu tun gehabt abgesehen davon, dass Martinsen ihn davon in Kenntnis setzte. Es ist ihm ebenfalls bekannt, dass der Nachrichtendienst später zu Pancke überging, nach wie vor ohne Einfluss des Komparenten.

Mit den Marinewächtern hatte der Komparent auch nichts zu tun. Sie bildeten, soviel der Komparent weiss, kein Korps, sondern wurden vereinzelt eingestellt, und dies geschah durch die verschiedenen Marinedienststellen.

Ueber die Organisation Todt erklärt der Komparent, dass sie der Wehrmacht, näher bezeichnet dem Rüstungsministerium, angehörte, und der Komparent sollte sich eigentlich weder mit Einstellungen noch mit Arbeiten befassen. Um jedoch rein verwaltungsmässig auch die Organisation etwas kontrollieren zu können, erreichte er, dass der Chef der OT in Dänemark, Martinsen, in Personalunion dem Komparenten als Abteilungsleiter beigegeben wurde, sodass er im Namen des Komparenten als technischer Abteilungsleiter mit den dänischen Behörden verhandeln sollte.

Auf die hier im Lande bei Befestigungsarbeiten unter verschiedenen Firmen beschäftigten Arbeiter hatte der Komparent an und für sich keinen Einfluss, er versuchte aber sowohl auf diesem Gebiet als auch auf den übrigen eine Politik zu führen, wodurch die Löhne und Preise im allgemeinen niedrig gehalten werden konnten, da er dies im Interesse Dänemarks wie auch Deutschlands fand. Dies war jedoch sehr schwierig, da die einzelnen Wehrmachtsdienststellen von sich aus Verabredungen über die Ausführung der einzelnen Arbeiten trafen und den Firmen hohe Zahlungen in Aussicht stellten, wodurch diese instande waren, den Arbeitern höhere Löhne als die vom Komparenten gewünschten anzubieten. Die Leiter bei der Wehrmacht sowie bei der OT waren an und für sich einig mit dem Komparenten darin, die Löhne niedrig zu halten, es war aber faktisch nicht möglich, die einzelnen Dienststellen zu kontrollieren.

Ueber HIPO erklärt der Komparent, er sei nicht ganz darüber im klaren, wann diese Institution errichtet wurde, und er kennt auch ihre nähere Struktur nicht. Bei ihrem Entstehen hat er Pancke gegenüber stark betont, dass er gegen die Errichtung einer selbstständigen dänischen Polizei unter SS protestieren musste, und dass nur von Einstellung einzelner Personen als Mithelfer bei der deutschen Polizei die Rede sein konnte. Er machte ebenfalls geltend, dass HIPO nicht allein sollte auftreten können, d.h. ohne deutsche Leitung in jedem Einzelfall. Es war ihm bekannt, u.a. durch die Beschiessung seines eigenen Wagens, dass HIPO desungeachtet in Patrouillen ohne deutsche Leitung auftrat, und er protestierte scharf dagegen. Auf HIPO's Einzelaktionen hat der Komparent keinen Einfluss gehabt, und er wurde auch nicht anders unterrichtet als früher erwähnt durch Vorstellungen des Aussenministeriums und durch die illegale Presse und den Rundfunk.